

Itzehoer Nachrichten

DIENSTAG, 12. JULI 2016

VORMITTAG  19° | NACHMITTAG  22° | MORGEN  19°

NRA SEITE 7

Guten Morgen

Multi-Tasking

Im hektischen Alltag neigen immer mehr Leute zum Multi-Tasking – zum großen Ärger einer Bekannten. Die regt sich gerne fürchterlich darüber auf, dass Freunde, die mit ihr telefonieren, parallel noch andere Dinge erledigen. „Ich bin gerade am Gemüse schneiden“, habe ihr neulich jemand am anderen Ende der Leitung gesagt, oder: „Ich bügele nebenbei die Hemden.“ Die Bekannte findet das gar nicht witzig: „Das geht gar nicht. Wenn ich mit jemandem telefoniere, dann will ich, dass er mir seine ganze Aufmerksamkeit schenkt.“ Verstehen kann das

Erich

Nachricht

70 Euro geraubt und Passanten angepöbelt

Unter Androhung von Gewalt hat am Sonnabend gegen 11.15 Uhr ein 24-jähriger einem jungen Mann 70 Euro abgenommen und zudem einige Passanten bepöbelt, wie die Polizei gestern mitteilte. „Die Raubtat ereignete sich gegen 11.15 Uhr in der Straße Hinter dem Klosterhof, wo der Geschädigte mit dem ihm nur flüchtig bekannten Täter und einer weiteren männlichen Person unterwegs gewesen ist“, so Sprecherin Merle Neufeld. Zuvor soll der Täter weitere Personen in der Nähe des Kinos und am Sandberg angepöbelt haben. Er sei wenig später gefasst worden, nachdem das 23-jährige Opfer Anzeige erstattet habe. Allerdings suchen die Beamten weiter nach dem Mann, der die beiden begleitet haben soll. Er ist etwa 1,85 Meter groß und gepflegt, trug ein dunkles Jackett und hatte dunkle, entlang dem Mittelscheitel spitz nach oben gegelte Haare. Weitere Zeugen und Opfer werden gebeten, die Polizei zu kontaktieren.

> **Hinweise** an die Kripo unter 04821/6020.

Termine

Rat entscheidet über Alsen und Stadtwerke

Über die städtischen Pläne für das Alsen-Gelände entscheidet die Ratsversammlung am Donnerstag ab 17 Uhr im Ständesaal. In sechs nichtöffentlichen Tagesordnungspunkten geht es um die Stadtwerke, unter anderem um die beabsichtigte Bestellung eines zweiten Geschäftsführers.

Treffen der Selbsthilfe Prostatakrebs

Die Selbsthilfegruppe Prostatakrebs trifft sich Donnerstag, 18 Uhr, im Haus der Arbeiterwohlfahrt, Ecke Kapellenstraße/Markt 7.

„Wir wollen weiter wachsen“

Zehn Monate dauerte das Insolvenzverfahren: Geschäftsführer Lutz Bitomsky hat die Walter Otto Müller GmbH in Eigenverwaltung saniert

DI. DIENSTAGS-INTERVIEW

Herr Bitomsky, nach dem großen Brand im Jahr 2014 sind Sie mit großem Selbstbewusstsein schnell an den Wiederaufbau Ihrer Firma gegangen. Der anfängliche Erfolg wurde in den vergangenen Monaten von einem Insolvenzverfahren überschattet. Was war geschehen?

Zum einen haben wir nach dem Brand viele Aufträge auslagern müssen. Die Unternehmen, mit denen wir zusammengearbeitet haben, haben teilweise die von uns und von unseren Kunden geforderten Qualitäten nicht halten können. Zum anderen hatten sich einige unserer Kunden zeitweise von uns abgewandt. Das führte zu Umsatzeinbußen.

Letztlich war also die fehlende Liquidität Ursache für die Insolvenz?

Ja, im Zeitraum ab dem zweiten Quartal 2015 war die Liquidität nicht ausreichend und konnte auch durch gute Aufträge nicht verbessert werden. Wir hatten erstens noch nicht wieder die Umsätze erreicht, die wir gebraucht hätten. Zweitens wurde der Wiederaufbau etwas teurer, als der Erstbau gekostet hat. Drittens fehlten noch Gelder von der Versicherung in erheblicher Größe.

Jetzt, zehn Monate später, wurde das Insolvenzverfahren aufgehoben. Was hat zur Sanierung des Unternehmens beigetragen?

Es gab eine Einigung sowohl mit den Altbanken als auch mit den Lieferpartnern. Außerdem haben Mittel, die ich persönlich eingebracht habe, zur Sanierung beigetragen.

Saniert wurde nicht klassisch durch einen Insolvenzverwalter, sondern in Eigenverwaltung. Warum?

Das Gericht hat gesehen und anerkannt, dass es in diesem Verfahren besondere Umstände gab. Es waren keine klassischen Management-Fehler, die zur Zahlungsunfähigkeit führten, sondern



Hat nach dem Brand viele Kunden zurückgewonnen: Geschäftsführer Lutz Bitomsky. SH:Z

ursächlich war die Brand-Katastrophe. Deshalb durfte es die Eigenverwaltung geben.

Und das war aus Ihrer Sicht positiv? Ja, denn auf diese Weise blieben wir als Unternehmen für unsere Kunden weiter erhalten. Entscheidungen konnten

schnell getroffen werden. Wir mussten uns nicht mit einem Insolvenzverwalter abstimmen, sondern konnten mit einem Sachwalter zusammenarbeiten, was deutlich einfacher war.

Ist es inzwischen gelungen, den Kundenstamm in alter Größe wieder aufzubauen?

Wir haben nahezu alle Kunden zurückgewinnen können. Das ist eine ausgesprochen erfreuliche Entwicklung. Durch Anstrengungen in der Akquise haben wir sogar neue weitere Kunden gewinnen können. Insofern bin ich mit der heutigen Auftragslage ausgesprochen zufrieden.

In jüngster Vergangenheit gab es viele negative Nachrichten aus der Wirtschaft Itzehoes. Können wir von Ihrer Firma zukünftig positive Nachrichten erwarten?

Ich bin da sehr zuversichtlich. Eines der Hauptaugenmerke der Sanierung war, die Arbeitsplätze zu retten. Nachdem dies gelungen ist, werden wir das Unternehmen weiterentwickeln. Es gibt Ideen. Wir haben unsere Akquise-Möglichkeiten forciert. Wir wollen, wenn auch moderat, weiter wachsen. Das soll im Laufe der Zeit auch dazu führen, dass wir weiteres Personal einstellen.

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Sie weiterhin Fachkräfte für Itzehoe gewinnen können?

Der Fachkräftemangel ist ein wirkliches Problem. Ich kann junge Menschen durchaus verstehen, die sagen, ich möchte nicht in Itzehoe leben, sondern in Hamburg. Es ist die Aufgabe von uns Arbeitgebern, für ein attraktives Umfeld und eine erstklassige Ausbildung zu sorgen. Außerdem müssen wir interessante Perspektiven für die Zeit nach der Ausbildung bieten.

Ist Itzehoe für Sie ein Standort mit Zukunft?

Ich lebe hier seit vielen Jahren, und ich liebe hier gerne. Ich habe den Standort nie in Frage gestellt und werde es auch nie tun. *Interview: Michael Althaus*

RÜCKBLICK BRANDKATASTROPHE UND INSOLVENZVERFAHREN



Ein Feuer vernichtet am 25. April 2014 die Produktionshalle. RUFF

Die Rauchwolke war auch in der Innenstadt noch zu sehen: Ein Großfeuer hatte am 25. April 2014 die Produktionshalle der Walter Otto Müller GmbH im Innovationsraum komplett zerstört. Ein Ethanol-Gemisch war ausgelaufen und hatte sich entzündet. Der Schaden lag bei rund acht Millionen Euro. Schon zwei Monate später begann Geschäftsführer Lutz Bitomsky mit dem Wiederaufbau der Firma. Anfang 2015 wurde die neue, 3500 Quadratmeter große Halle bezogen. Wenige Monate später, im September 2015, musste das

Unternehmen Insolvenz anmelden. Ein Sachwalter und ein Berater wurden Lutz Bitomsky zur Seite gestellt, der allerdings weiterhin Geschäftsführer blieb und in Eigenverwaltung sanieren durfte. In der vergangenen Woche wurde das Insolvenzverfahren offiziell aufgehoben. Aktuell beschäftigt Bitomsky 58 Mitarbeiter, davon vier Auszubildende. Nur vier Angestellte mussten nach Angaben des Geschäftsführers infolge der Brandkatastrophe entlassen werden. Die Arbeitsplätze seien inzwischen alle wiederhergestellt. *mal*

ELEKTRONIK BIS SOLARENERGIE

Das Unternehmen wurde 1949 vom Namensgeber Walter Otto Müller gegründet. Heute arbeitet es in vier Verfahrensbereichen. Neben der Mechanik, in der Aluminium durch Fräsen, Bolzen, Abkanten oder Pressen verarbeitet wird, gehört auch die Galvanik dazu, wo die Produkte eloxiert, in verschiedenen Verfahren gebeizt oder Einfärbungen vorgenommen werden. Hinzu kommen die Lackiererei und Beschriftungen. Die Kunden kommen aus vielen Bereichen von Elektronik über Maschinenbau bis Solarenergie.

Nackt vor der Bäckerei – 2000 Euro Strafe

Trauer um Käte Micheel



ITZEHOE Erst kaufte er sich ein Schokocroissant, dann zog er blank: Ein 30-jähriger Exhibitionist schockte am Morgen des 16. Januar um 5.30 Uhr zwei Verkäuferinnen in einer Bäckereifiliale in Wellenkamp. Jetzt musste sich der bis dato unbescholtene Itzehoer wegen exhibitionistischer Handlungen vor Strafrichter Malte

Zander am Amtsgericht verantworten.

Selbst konnte sich der unscheinbar wirkende 30-Jährige angeblich nicht an die Tat erinnern. Der 49-jährigen Verkäuferin aus Marne aber hatte sich der Vorfall ins Gedächtnis gebrannt. Sie war vor die Filiale getreten und sah Folgendes: Dort habe der Mann gestanden, die Hose herunter gelassen und sexuelle Handlungen an sich selbst vorgenommen. „Er hat mich angesehen und weitergemacht.“ Richter Zander: „Wie geht es Ihnen heute

damit?“ Die Zeugin: „Ich bin 49, da ist das nicht so dramatisch.“ Weiterhin sagte die Marnerin: „Ich bin wieder reingegangen und habe die Polizei angerufen. Seine Unterhose lag noch am späten Vormittag da.“ Die Beamten waren in wenigen Minuten vor Ort.

„Die beiden Damen waren wirklich fertig“, erinnerte sich eine 42-jährige Polizeihauptmeisterin. „1,38 Promille hat er gepusht. Er hat versucht, unseren Anweisungen Folge zu leisten, hat es motorisch aber nicht hingekriegt.“ Als

Entschuldigung für sein Verhalten habe er damals angegeblich, dass sein Gürtel zu locker sei und die Hose immer rutsche.

Richter Zander reichte das, er verzichtete auf die Anhörung der zweiten Verkäuferin als Zeugin. Die Staatsanwältin forderte 2000 Euro Geldstrafe, das sind 40 Tagessätze à 50 Euro – etwas mehr als ein Nettoeinkommen des Angeklagten. Richter Zander machte den Antrag der Staatsanwältin zu seinem Urteil, das der Exhibitionist sofort annahm. *jje*

ITZEHOE Über Jahrzehnte war sie eine feste Größe im sozialen Bereich der Kreisstadt. Ob beim Deutschen Roten Kreuz oder im Seniorenrat der Stadt, Käte Micheel war stets mit vollem Einsatz dabei. Jetzt ist sie 87-jährig gestorben.

„Eine sehr gute Begleiterin“, würdigt Bürgervorsteher Heinz Köhnke die Verstorbene. „Der anstehenden Themen hat sie sich voller Herzblut angenommen und immer versucht, zu großen Teilen mit Erfolg, ihre Ideen umzu-

setzen.“ Dabei ging Käte Micheel bei aller Bestimmtheit stets freundlich mit ihrem Gegenüber um.

Ab 1976 engagierte sie sich im Roten Kreuz, übernahm als Mitglied der Bereitschaft Sanitätsdienste, organisierte viele Veranstaltungen, leitete fast 25 Jahre den DRK-Altenclub. Unter anderem betreute Käte



Käte Micheel

Micheel das Weihnachtshilfswerk der Stadt und war für den Kreisverband viele Jahre als „Heimmutter“ in St. Peter aktiv.

Ab 1991 setzte sich Käte Micheel im Seniorenrat ein, ab 1999 war sie neun Jahre lang dessen Vorsitzende, danach bis 2011 stellvertretende Vorsitzende. Zuletzt lebte sie in einer Senioren-Einrichtung – und sprach gern darüber, wie wohl sie sich dort fühlte, und wie sie Altersgenossen die Angst nahm, in eine solche Einrichtung zu ziehen. *lpe*